

DAS 20. JAHRHUNDERT

Im 20. Jahrhundert setzt sich dank anhaltender Ägypten-Begeisterung die Erforschung der alten Nilkultur fort. Dabei werden einige Aufsehen erregende Fortschritte und Entdeckungen gemacht. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts machen vor allem die Verlagerungen und Umsetzungen Schlagzeilen, bei denen bisweilen ganze Tempelanlagen vor der Überflutung durch den Bau des Assuan-Staudamms bewahrt werden.

1922 gelingt dem Engländer Howard Carter die Entdeckung der Grabkammer von Tutanchamun, die mit zahlreichen Artefakten und Gebrauchsgegenständen gefüllt ist. Obwohl Tutanchamun ein relativ unbedeutender Pharao der 18. Dynastie war, enthielt sein Grab sehr viele nahezu unversehrte Gegenstände, sowohl spezielle Grabbeigaben als auch Alltagsgegenstände. Die wohl spektakulärste Entdeckung ist die goldene Totenmaske, die der Pharao trug. Sie befindet sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo.

Der frühe Tod des Pharao hat das Interesse und die Phantasie der Ägyptologen auf besondere Weise angestachelt. Um herauszufinden, ob

Totenmaske des Tutanchamun



Ägyptische Mumie

eine natürliche oder unnatürliche Todesursache vorliegt, wurde die Mumie des Pharao Anfang 2005 exhumiert und per Computertomografie (ein verbessertes Röntgenverfahren) untersucht. Zwar fand man zahlreiche Knochenbrüche und Deformationen, eine endgültige Aufklärung gelang jedoch nicht. Heute befindet sich die Mumie wieder in ihrem Sarkophag im Tal der Könige.

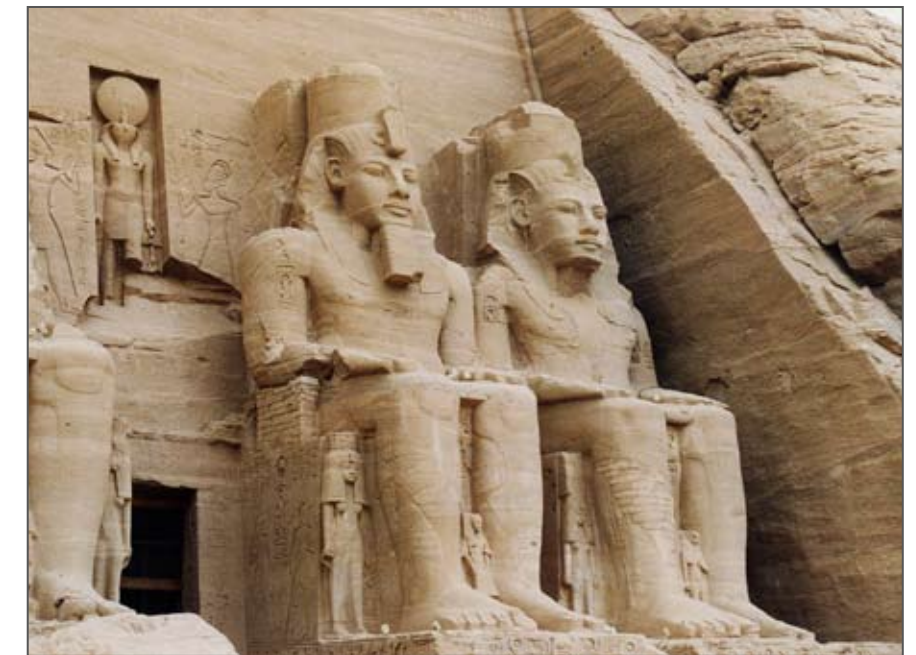
Da bei den Ausgrabungen mit der Zeit mehr und mehr Alltagsgegenstände zum Vorschein kamen, widmeten sich einige Ägyptologen verstärkt der Untersuchung dieser Funde, um etwas

Tutanchamun

Dieser Pharao, dessen Name um die Welt ging, regierte nur etwa 10 Jahre (1333-1323 v. Chr.), wobei er die meiste Zeit unter der Vormundschaft anderer gestanden haben dürfte, da er schon im Alter von etwa 10 Jahren an die Macht kam. Wahrscheinlich wäre von ihm wenig mehr als der Name bekannt geworden, wären nicht sein Grab und seine Mumie zufällig entdeckt worden.

über das Leben der Menschen jenseits des Pharaos und seiner Familie zu erfahren. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren in der Oase Fayum zahlreiche Papyrus-Fetzen aus der Spätzeit Ägyptens (ab 300 v. Chr.) gefunden worden, die eine wertvolle Quelle für die Organisation des täglichen Lebens bilden.

Durch den Bau des neuen Assuan-Staudamms in den Jahren 1960-1971 rückte die Ägyptologie ein weiteres Mal ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Die Zunft der Ägyptologen sah sich plötzlich damit konfrontiert, dass sämtliche bereits ausgegrabenen und noch unentdeckten Zeugnisse unterhalb des ersten Nilkatarakts von Überschwemmung bedroht waren. Dank internationaler Kooperation konnten jedoch die bedeutendsten von ihnen gerettet werden. Mehr als ein Dutzend Tempelanlagen und Grabmäler wurden dank Unterstützung der UNESCO versetzt, darunter die berühmten Tempel von Abu Simbel und Philae.



Der große Felsentempel von Abu Simbel

FRANCK GODDIOS UNTERWASSERARCHÄOLOGIE

Seit etwa 1985 hat sich der französische Mathematiker Franck Goddio (geb. 1947) auf Unterwasserarchäologie spezialisiert. Suchte er anfangs vor allem nach versunkenen Schiffen, begann er ab 1992 mit der systematischen Suche vor der ägyptischen Mittelmeerküste.

Goddio arbeitet bei seinen Untersuchungen nach einer von ihm selbst entwickelten wissenschaftlichen Methode und mit Hilfe modernster Technik, die von Mitgliedern seines Teams eigens weiterentwickelt wird. Goddios Erfolg basiert vor allem auf der akribischen Erstellung von Karten (GPS), die das Gelände unter Wasser erschließen helfen.

Im Jahre 1996 entdeckte er ca. 6,5 km vor der heutigen Küste die versunkenen Ruinen der Stadt Alexandria, einer der größten Metropolen des damaligen Zeitalters. Die Erforschung der riesigen Anlagen brachte wertvolle Aufschlüsse für die Historiker und Ägyptologen, denn mit Hilfe der Karten war es möglich, sich ein genaues Bild vom Aufbau dieser antiken Weltstadt zu machen.

Immer wieder im Laufe seiner Forschungsarbeiten gelangen Goddio auch spektakuläre

Einzelfunde wie die drei ca. fünf Meter hohen Statuen eines Pharaos, seiner Gemahlin und des Nilgottes Hapi, oder die komplett erhaltene Stele von Herakleion mit Inschriften aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.

Die Reste der antiken Hafenstadt Herakleion, die von den Ägyptern Thonis genannt wurde, entdeckte Goddio in der Bucht von Abukir im Jahr 2000. Wenig später kamen etwas weiter östlich weitere Strukturen zum Vorschein, die sich als Teile der Stadt Kanopus entpuppten.

Insgesamt brachten Goddio und sein Team von Unterwasserarchäologen während der bisherigen 12 Jahre mehrere Tausend Einzelfunde vom Meeresboden ans Tageslicht, von komplett erhaltenen Statuen bis hin zu Vasen und rituellen Gefäßen. Seit 2006 ist ein Teil dieser Funde, die sich über den Zeitraum von 700 v. Chr. bis 800 n. Chr. erstrecken, erstmals einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Goddio, der auch im Bereich der Vermarktung sehr aktiv ist und viele internationale Kooperationen unterhält, konzipierte die Ausstellung „Ägyptens versunkene Schätze“, die zunächst in Berlin zu sehen war. Danach zog sie über Paris und Bonn nach Madrid weiter, wo sie 2008 untergebracht ist und interessierte Besuchern zur Besichtigung einlädt.

Stele

Als Stele bezeichnet man eine freistehende steinerne Platte oder Säule, auf der Inschriften und/oder Reliefs eingemeißelt sind. Stelen übermitteln der forschenden Nachwelt wertvolle Informationen. Oftmals sind sie Teil von Gräbern und Grabanlagen und dienen der Bewahrung des Andenkens der Verstorbenen.